

BRIEF AN SÖDER

Die Theater schlagen Alarm

NÜRNBERG/MÜNCHEN – Die bayerischen Theater sorgen sich um den Fortbestand des Spielbetriebs unter Corona-Bedingungen und haben deshalb einen Offenen Brief an den Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder veröffentlicht.

Hintergrund ist die Einführung eines neuen, sogenannten „dunkelroten“ Inzidenzwertes von 100 in Bayern, der weitere Restriktionen nach sich ziehen soll. Werden 100 Corona-Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner binnen sieben Tagen erreicht oder überschritten, soll für alle Veranstaltungen in der betroffenen Stadt beziehungsweise dem Landkreis ein Limit von maximal 50 Personen gelten. Das würde auch die Theater treffen, die bislang vor rund 200 beziehungsweise 500 Personen auftreten dürfen.

Staatstheater Nürnberg dabei

In dem Brief, zu dessen Unterzeichnern auch Jens Daniel Herzog vom Staatstheater Nürnberg, Christian Stückl vom Münchner Volkstheater sowie Kammerspiel-Chefin Barbara Mundel gehören, weisen die Intendantin und zahlreiche Intendanten staatlicher und städtischer Häuser in Bayern nachdrücklich darauf hin, dass sie in dieser besonderen Pandemie-Situation über „nachweislich greifende Hygienekonzepte für den laufenden Spielbetrieb“ verfügten. Es bestehe keine Infektionsgefahr, da der Mindestabstand von 1,50 Metern und der Frischluftaustausch im Zuschauerraum in allen Theatern gewährleistet sei.

Bisher, so betonen die Unterzeichner, habe es keine nachweisliche Infektion durch einen Theaterbesuch gegeben. „Darum insistieren wir auch bei einem hohen Inzidenzwert von 100 oder mehr, unseren Spielbetrieb mit 200 beziehungsweise 500 Zuschauern aufrecht erhalten zu dürfen“, heißt es. Alles andere käme einem zweiten Lockdown gleich und bedeute eine Existenzbedrohung für alle Bühnen in Bayern. „Wir brauchen Sonderkonditionen für unsere besondere Kunst“, fordern die Theatermacher. **THOMAS HEINOLD**